

Ein Netzwerker als Favorit

Christian Meißner schickt sich an, die Nachfolge von Landrat Reinhard Leutner anzutreten / Ein klarer Teamworker

LICHTENFELS

Von Till Mayer

Eines ist bei der Landratswahl sicher: Wer auch immer den Urnengang gewinnt. Es wird einen Schnitt geben. Mit Peter Marx würde ein Sozialdemokrat eine christsoziale Bastion stürmen. Mit Christian Meißner bleibt der CSU das Amt, aber ein neuer Führungsstil würde Einzug halten: Ein Generationenwechsel bahnt sich an.

Denn Landtagsabgeordneter Meißner gilt bei den Wahlen als Favorit. Er gehört zu einer neuen Generation von Politikern, die nicht mehr in Zeiten ideologischer Grabenkämpfe groß geworden ist. Zeiten, als eine Person eine ganze Partei bewegte: ein Franz-Josef Strauß die CSU oder ein Willy Brandt die SPD. Zeiten, als Landräte eben auch unangefochtene Landkreis-Häuptlinge waren.

Der Landratskandidat sieht sich als „Team-Arbeiter“, als ein Netzwerker und Ideensammler. Das zeigt sich bei seinem Wahlkampf. Der bedient natürlich auch die klassische Linie. Wahlkampfveranstaltungen kreuz und quer im Landkreis. Die seit Jahrzehnten gewohnte Kandidaten-Tingel-Tour durch Bierzelte, Gaststätten und zu Vereinsfesten. Der alltägliche Kampf um die Stammtisch-Hoheit, immer auf Tuchfühlung mit dem Wähler.

Aber Meißner führt als erster Landratskandidat auch im Internet intensiv Wahlkampf. Intensiver als sein Mitkonkurrent Marx, der sich im Jahr 2011 noch einen Wahlkampf ohne eigene Homepage leistet und den Internetauftritt des SPD-Kreisverbands nutzt. Meißner gegen Marx, dass ist auch ein Wahlkampf zweier Generationen. Eines 41-Jährigen gegen einen 53-Jährigen. Meißner hat einen Ideenwettbewerb im Netz gestartet, bloggt mit Wählern, und die Facebook-Seite gehört zum Standard-Angebot.

Doch Internet ist für Meißner nicht nur Wahlkampf, sondern schlicht ein Stück Zukunft für den Obermain. Vernetzung soll helfen, neue Bürgerinnen und Bürger in den Landkreis zu holen. „Mit wenigen Clicks soll Suchenden sofort passendes Bauland angeboten werden. Dazu gibt es sofort Informationen über die Familienfreundlichkeit der entsprechenden Kommune. Immobilienhändler können ebenfalls mit einbezogen werden.“ Vernetzen, vernetzen, vernetzen. Kommunen, Verbände, Geschäftswelt.

Ein Click statt mühsam durch den Internet-Dschungel zu surfen. So stellt sich Meißner das vor. Das gilt auch für den Tourismus, für Stellensuchende, für Senioren... Dazu braucht es schnelles Internet, einen



flächendeckenden Breitbandanschluss. „Es geht einfach nicht ohne“, bringt es Meißner auf den Punkt. Schnelles Internet überall am Obermain, dafür will er sich als potenzieller Landrat einsetzen.

Tourismus, das ist wie das Internet ein Thema, bei dem Meißner beim Sprechen die Zügel locker lässt. Auch hier gibt es ein Zauberwort: vernetzen. „Die Obermain Therme ist ein Magnet, von dessen Wirkung auch der übrige Landkreis mehr profitieren muss. Warum nicht den Thermengästen die anderen schönen Plätze am Obermain schmackhaft machen?“, fragt Meißner. Doch dazu müssten die kommunalen Tourismusbüros stärker zusammenarbeiten. „Und ganz klar, wir bräuchten da ein einheitliches Marketing.“ So könnten regelrechte Pakete angeboten werden.

Von der Kanufahrt auf dem Main bis zum Klettern im Kleinziegenfelder Tal für Aktivsportler oder das Ayurveda-Wochenende für Wellness-Begeisterte. Dann die zahlreichen Wander- und Radwege. „Radler und Wanderer sind ein nicht zu unterschätzendes Gästepotenzial“, ist sich der Christsoziale sicher.

„Alles liegt bei uns im Landkreis nah zusammen. Das ist eine Chance“, meint Meißner und erinnert an die günstigen Lebenshaltungskosten. Professionelles Werbematerial und ein ausgeklügelter Internetauftritt seien Grundvoraussetzungen, um erfolg-

reich als Tourismusgebiet zu werben. „Da besteht noch ein gehöriger Entwicklungsbedarf“, findet der Landratskandidat.

„Ich hoffe da auf Patenschaften, die erfahrene beziehungsweise pensionierte Unternehmer und Handwerksmeister übernehmen, um Neueinsteiger zu unterstützen.“

Christian Meißner

Obwohl er, im Falle eines Wahlsiegs, einen „gut aufgestellten Landkreis“ führen würde. „Unser Landkreis braucht sich im bayernweiten Vergleich nicht zu verstecken“, sagt er. Die Einwohnerzahl halte sich zumindest konstant, im Vergleich zu anderen grenznahen Gebieten im Norden des Freistaats. „Unsere heimischen Unternehmen sind gut für die Zukunft aufgestellt.“

Aber Probleme, die gibt es trotzdem. Zu wenig Jobs für Akademiker zum Beispiel. Die Durchschnittslöhne des Landkreises, sie hinken denen in anderen südbayerischen Regionen eher müde hinterher. Das macht sich

bei der Kaufkraft bemerkbar. Die vorhandenen Akademiker-Jobs zum Beispiel in der Entwicklung und Lehrstellen werden nicht selten von jungen Leuten besetzt, die ihren Lebensmittelpunkt zum Beispiel in Bamberg haben. Weil dort eine „höhere Lebensqualität“ geboten wird.

„Wir müssen verstärkt versuchen, unsere heimische Jugend nach dem Studium wieder zurückzuholen“, sagt Meißner. Und denkt da wieder - natürlich - ans Internet. Auf Facebook weiter Kontakte halten, Stellenangebote mitteilen.

„Es ist wichtig, den Kontakt nicht abbrechen zu lassen und Kontakte zu heimischen Unternehmen herzustellen“, erklärt der 41-Jährige. Und ist sich doch bewusst, in der virtuellen Welt lassen sich nicht alle Probleme lösen.

Junge Familien, die in den Landkreis ziehen, brauchen nicht nur günstiges Bauland oder günstigen Wohnraum. Sie brauchen Krippen- und Kindergärtenplätze, eine nahe Schule. „Wir müssen uns als ein familienfreundlicher Landkreis präsentieren“, ist Meißner wichtig. Vereine müssen unterstützt werden, sie sind wichtige weiche Standortfaktoren.

Der Wertkonservative gibt sich pragmatisch: Kinderkrippen galten noch vor nicht all zu langer Zeit bei der CSU als Verboten des Sozialismus, als aus dem Kommunismus stammende Aufbewahrungsanstalten -

kurz, als eine Erfindung aus dem Reich des Bösen. „Auch der Landkreis Lichtenfels ist keine Insel der Seligen. Es gibt Scheidungen, Alleinerziehende sind auf Krippenplätze angewiesen. Genauso wie Familien, die dringend zwei Gehälter benötigen. Eine ideologische Verweigerung hilft da nicht weiter“, sagt Meißner. Sein eineinhalbjähriger Sprössling steht selbst auf der Krippen-Warteliste. Die Ehefrau will nach zweifacher Baby-pause wieder ins Berufsleben zurückkehren. „Und da verstehe ich ihren Wunsch gut“, meint Meißner.

Das Heute bedeutet Veränderung, das hat Meißner erkannt. Der Mensch wird mobiler, auch bei seinem Arbeitsplatz. Am Obermain gibt es günstigen Wohnraum, in Bamberg ist er knapp. Wenn dann noch der öffentliche Nahverkehr passt, könnte das Neubürger für den Landkreis Lichtenfels bedeuten“, hofft Meißner. Und macht sich über den Anschluss des Obermaingebiets an das Nürnberger S-Bahn-Netz Gedanken.

„Bürgern Mut machen“

„Wichtig ist auch, dass wir den Bürgern Mut machen, sich am Obermain eine Zukunft aufzubauen. Egal ob mit einer Familien- oder einer Existenzgründung“, erklärt der Landratskandidat. Für Letztere will er ein regelrechtes Existenzgründerzentrum installieren. „Ich hoffe da auf Patenschaften, die erfahrene beziehungsweise pensionierte Unternehmer und Handwerksmeister übernehmen, um Neueinsteiger zu unterstützen“, erklärt Meißner. Schon wieder ein Netzwerk. Und sehr greifbar.

ZUR PERSON

Christian Meißner, verheiratet, zwei Kinder, wurde am 18. Dezember 1969 geboren. Schon als Jugendlicher engagiert er sich als Pfadfinderleiter. Seit 1998 vertritt er den Wahlkreis als Abgeordneter im Landtag in München. Nach dem Abitur am Meranier-Gymnasium und anschließendem Wehrdienst legte er 1995 sein Staatsexamen der Rechtswissenschaften in Würzburg ab.

Seit 1986 engagierte er sich in der CSU und der Jungen Union. Seit 2001 ist er CSU-Kreisvorsitzender, seit 2002 Stadt- und Kreisrat in Lichtenfels, seit 1999 CSU-Bezirksvorstandsmitglied, seit 2007 stellvertretender CSU-Landesvorsitzender des Arbeitskreises Polizei. Im Landtag ist er Leiter der Arbeitskreises für Kommunale Fragen und Innere Sicherheit.

Im Internet: www.christian-meissner.de, <http://facebook.com/meissner.mdl>, <https://twitter.com/#!/ChrisMeissner69>, www.flickr.com/photos/meissnerchristian/.

Christian Meißner ist ein ausgesprochener Familienmensch: Seit 1998 ist er mit seiner Frau Daniela verheiratet und stolzer Vater von Benedikt und Sebastian. Foto: pro media